

Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 S. incl. Post-Ausschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Verwaltungsrath für England 3 R. 15 S., für Frankreich 4 R. 24 S., für Belgien 2 R. 10 S. vierteljährlich. In Warschau b. d. R. K. Postämtern 4 R. 33 Kr. In Rußland laut R. Posttage.

# Ostsee-Zeitung

## und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

für den Raum einer Pettzeile 2 S. Inserate nehmen an in Berlin: A. Neumeier, Breitestr. 11. in Hamburg: Altona: Haafenstein & Vogler. in Stettin: die Expedition. Geeignete Mittheilungen werden gratis angenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

### Ein Deutsches Schiffsbesichtigungs-Institut.

Unter diesem Titel geht uns von einem Techniker ein Schreiben zu, dessen ausführliche Mittheilung wir uns zwar versagen müssen, welches uns indes Gelegenheit giebt, auf die auch in diesen Blättern schon mehrfach besprochene Angelegenheit zurückzukommen.

Unser Correspondent geht von der Ansicht aus, daß unsere Schiffsbaumeister und Rheber mit den Grundsätzen, nach denen das Bureau Veritas bei Classification von Schiffen verfährt, mit Recht unzufrieden sind, und daß folgeweise, worauf es natürlich vor Allem ankommt, das von den Versicherern in die Classificationen der Veritas gesetzte Vertrauen nicht begründet ist.

Dieses Urtheil stützt sich im Wesentlichen auf folgende Ausführungen:

So anerkennenswerth das Organisationstalent des Gründers der Veritas und die von demselben bei der großen und stetigen Ausdehnung dieses Instituts bewiesene kaufmännische Befähigung auch sei, so leide letzteres doch vor Allem an dem Mangel, daß sich in seinem ganzen Personal nicht ein einziger Mann befinde, der den Schiffsbau zu seinem Fachstudium gemacht habe; von seinen Vorstehern herab sei dasselbe durchweg aus Nicht-Technikern oder Dilettanten zusammengesetzt. Demzufolge liefere das technische Reglement der Veritas, trotz seiner umherlappenden Verbesserungen, in seinen Vorschriften mannigfaltige Beispiele von dem Mangel an Fachkenntnis seiner Verfasser, wie namentlich die Tabelle über die Stärke und Verbolzung der eisernen Decken alle Grundsätze der Mechanik und der technischen Erfahrung geradewegs zuwiderlaufe. Es lasse sich dreist behaupten, daß in manchen Fällen eine genaue Befolgung jener Vorschriften der Veritas trotz einer völlig zwecklosen Vergebung von Material ein schlecht verbundenes Schiff liefern würde. Da die Schiffsbauer, insofern die Classificationen der Veritas für die Versicherer maßgebend sind, sich nach den Vorschriften des gedachten Reglements richten müssen, würde dasselbe mithin als ein Hinderniß der Entwicklung des Schiffbaues. Der Englische Lloyd, der in seiner heutigen Organisation wohl allen Instituten der Art zum Muster aufzustellen sei, wähle seine Surbehors oder Experten zum großen Theile aus den theoretisch und praktisch sorgfältig gebildeten Schiffbauern, von denen Manche durch ausgezeichnete Leistungen in ihrem Fache sich die allgemeine Anerkennung erworben haben, wie denn z. B. der durch seine vortrefflichen Werke und seine praktische Thätigkeit weltbekannte Creuze lange Jahre hindurch der head surveyor oder oberster Expert des Lloyd gewesen sei. Dem Urtheile solcher Leute könne jeder Schiffbauer getrost seine Werke unterwerfen; sie seien von Grund aus befähigt, sich mit ihm über die relative Zweckmäßigkeit der verschiedenen Bauysteme zu besprechen und zu verständigen, das von ihren Vorschriften abweichende Gute in ihrem Fache anzuerkennen, und wirklich nothwendigen Verbesserungen im Schiffbau durch ihre Vorschriften in sachverständigen Kreisen Anerkennung zu verschaffen. In dem neuesten und besten französischen Werke über den praktischen Schiffbau (Traité pratique de construction navale par A. de Freminville), herausgegeben im Frühjahr 1865, von einem der ausgezeichnetsten französischen Ingenieure, einem der Directoren der Kaiserlichen Schiffsbauschule, werde der Existenz der Veritas, deren Vorschriften der Verfasser als mal proportionnés (schlecht proportionirt) beurtheilt, nur beiläufig erwähnt, während derselbe es nicht verschmäht habe, die technischen Vorschriften des Englischen Lloyd wegen ihres hohen Werthes in extenso zu übersetzen und dieselben unberührt in dem Werke einzuberleiben. Wie der genannte Verfasser über die Veritas denke, ergebe sich auch aus folgender Stelle: „Das Bureau Veritas verfolgt dieselben Zwecke wie der Englische Lloyd, beide publiciren jährlich Regeln zur Befolgung im Schiffbau; die Vorschriften des Englischen Lloyd verdienen aber eine besondere Beachtung wegen der ausgezeichneten Sorgfalt, mit welcher dieselben alljährlich revidirt werden, um Unvollkommenes, das sich in der Erfahrung nicht bewährt hat, auszuschneiden, und bewährte und von competenten Personen anerkannte Verbesserungen einzuführen.“

Wenn wir hiernach mit unserm Herrn Correspondenten annehmen, daß die Veritas wegen erheblicher Mängel ihrer Organisation und Geschäftsführung ihre Aufgabe nicht so vollkommen erfüllt, wie es im gemeinsamen Interesse von Versicherern und Versicherungsnehmern zu wünschen wäre, so drängt sich uns die Frage auf, ob nicht die Abstellung jener Mängel eben so sehr im eigenen Interesse der Veritas liegen würde. Dieser Frage begegnet derselbe mit der Bemerkung, daß, wie die Erfahrung gezeigt habe, die Veritas als fremdländisches Institut stets und naturgemäß die eigene Handelsmarine begünstigen werde. Niemand sei weniger fähig, ein unparteiisches Urtheil über ein fremdes Fabrikat abzugeben, als der Engländer und Franzose. So habe die Veritas bis vor einigen Jahren dem Deutschen Eichenholze eine sehr viel geringere Dauer und Stärke zugeschrieben, als dem Französischen. Diesen Einwürfen können wir kein Gewicht beilegen. Die behauptete Parteilichkeit des Französischen Instituts für die französische Handelsmarine muß, wenn vorhanden, so weit die Deutsche Handelsmarine interessiert ist, nothwendigerweise ihr Correctiv in der ebenfalls Deutschen Nationalität unserer Versicherer finden, denen es ohne Zweifel vollkommen genügt, wenn nur die nichtfranzösischen Schiffe mit Unparteilichkeit classificirt werden; insofern ist es in unsern Augen ein Vortheil für die Veritas, daß deren Verwaltung ihrer Nationalität nach gerade demjenigen Lande angehört, dessen Handelsmarine verhältnismäßig auf der allerniedrigsten Entwicklungsstufe steht. Aber es wird uns ferner auch nicht nachgewiesen, in welchen der gegenwärtig geltenden Bestimmungen des Reglements der Veritas die behauptete Parteilichkeit ihren Ausdruck finde, im Gegenstheil wird ausdrücklich zugegeben, daß eine allerdings partielle aussehende Bestimmung seit einigen Jahren abgestellt sei, woraus denn doch wohl hervorzugehen scheint, daß auch die Veritas bereit ist, „Unvollkommenes, das sich in der Erfahrung nicht bewährt hat, auszuschneiden.“

Unserer Auffassung nach kann es in der That nur darauf ankommen, daß der Versuch gemacht werde, auf Abstellung der von unserm Herrn Correspondenten beleuchteten Mängel in der Organisation und Geschäftsführung der Veritas hinzuwirken. Dieser Versuch kann gemacht werden: durch den Druck der öffentlichen Meinung; durch die Drohung mit einer Concurrenz; durch die thatsächliche Gründung eines concurrirenden Instituts. In allen drei Fällen aber müssen es die Versicherer sein, die jenen Versuch machen.

Sobald bei den civilisirten Völkern die von dem Gesetz der Arbeitsteilung geforderte Zerlegung des Begriffes „Großhändler“ in die Kategorien „Kaufmann, Rheber, Versicherer“ sich auch praktisch vollzogen hatte, mußte aus der letzteren Kategorie durch die fortwirkende zerlegende Kraft jenes Gesetzes der „Schiffsbesichtigter“ ausgeschieden werden, dessen Thätigkeit sich mit der des Versicherers wechselseitig bedingt, und der lediglich und allein dem Versicherer dient, lediglich und allein dem Versicherer verantwortlich ist. Die für den Schiffsbesichtigter maßgebende „öffentliche Meinung“ ist mithin die öffentliche Meinung der Versicherer, und diese gilt es in Bewegung zu setzen, wenn eine Reform der Veritas für die Versicherungsnehmer wünschenswerth erscheint. So lange nicht der Beweis geführt ist, daß den Einrichtungen der Veritas diejenige Perfectibilität abgeht, welche unseres Erachtens geradezu Lebensbedingung jedes der Civilisation dienenden Instituts ist, so lange werden unsere Versicherer kaum geneigt sein, weitergehende Schritte zu begünstigen, denn sie werden sich mit Recht der ungeheuren Dienste erinnern, welche die Existenz der Veritas der Entwicklung des Deutschen Seeversicherungswesens geleistet hat. Sind diese Dienste auch ganz unprämeditirt und in streng kaufmännischem Wege gegen volle Entschädigung geleistet worden, so pfelet ein derartiges Verhältniß doch selbst im kaufmännischen Verkehr ein gewisses gegenseitiges Wohlwollen zu bedingen, dessen nicht dringend gebotenes Beistehen die gute kaufmännische Tradition mit dem Ausdruck „nicht fair“ bezeichnet.

Angenommen aber, die Veritas sei entweder nicht in dem geforderten Grade verbesserungsfähig, oder die geforderten Reformen seien durch die bloße Einwirkung der öffentlichen Meinung nicht durchzuführen, so würde ein concurrirendes Institut unter allen Umständen nur dann lebensfähig sein, wenn es sich das Vertrauen eines großen Theiles der Versicherer zu erwerben verstände. Die kaufmännische Seite aller Schiffsbesichtigungs-institute besteht bekanntlich darin, daß sie ihre Register drucken lassen und den Versicherern zum Kauf anbieten; ein Schiffsbesichtigungs-institut, dessen Bücher Niemand kauft, wäre in der Lage eines Schriftstellers, der mit der ganzen Auflage seiner sämtlichen Werke den Den heißen muß. Von diesem Gesichtspunkte aus läßt sich nach den Mittheilungen unseres Herrn Correspondenten einem concurrirenden Institut innerhalb des Wirkungskreises der Deutschen Versicherungs-gesellschaften bis jetzt gerade kein günstiges Prognostikon stellen, denn er sagt:

„Die Hauptstützen der Veritas bei uns, welche deren Autorität unbedingt aufrecht erhalten, sind unsere Assuradeure, die, zufrieden mit ihren Classificationen, sich fast nie ernstlich darum gekümmert haben, ob nicht oft unbillige, ungerechtfertigte Anforderungen von der Veritas an unsere Rheber und Schiffsbaumeister gestellt werden. . . . Diejenigen unter den Assuradeuren, welche selbst Rheber sind, haben sich längst davon überzeugt, daß die Veritas der freieren Entwicklung unseres Schiffbaues und unserer Rheberei hinderlich ist; sie wünschen deshalb auch die Gründung eines Deutschen Lloyd herbei. Leider beanspruchen sie aber, daß die autoritative Leitung des neuen Instituts ausschließlich in ihre Hände gelegt werde: ein Anspruch, der nicht erfüllt werden darf, weil er zu ähnlichen Mißständen wie bei der Veritas führen würde. Die Gründung eines concurrirenden Schiffsbesichtigungs-Instituts, unter der oberen Leitung eines Comitees von Kaufleuten, Rhebern und Assuradeuren stehend, würde ohne Zweifel auch für die Assuradeure im Allgemeinen von größtem Nutzen sein, und selbst die „Ostsee-Zeitung“ giebt in Nr. 551 zu, daß selbst ein Vertrauens-Monopol, wie das der Veritas, auf die Dauer seine großen Schattenseiten haben könne.“

Gewiß kann es das, und eben deshalb sind wir keinesfalls principielle Gegner der Gründung eines Concurrenz-Instituts. Nur verlange man nicht, wie unser Herr Correspondent zu thun scheint, daß wir einem solchen Institut Lebensfähigkeit zu trauen, wenn dasselbe seine Bücher publiciren wollte, ohne vorher die Subscribentenliste festgesetzt zu haben. Ein solcher Versuch kann gelingen, wenn eine oder einige sehr tüchtige Persönlichkeiten ihn machen, aber dann entscheidet über die Berechtigung, ihn gemacht zu haben, lediglich der Erfolg. Noch weniger verlange man, daß wir einem solchen Institute das Wort reden, weil, und nur weil es sich als ein nationales ankündigt, oder daß wir die Veritas deshalb bekämpfen, weil sie, nach unserm Ausdruck, ein kosmopolitisches Institut ist. Wer bürgt denn dafür, daß irgend ein concurrirendes Institut frei von den an der Veritas gerügten oder vielleicht von anderen noch viel größeren Mängeln sein werde? Etwa die Phrase von der Nationalität? Unseres Erachtens trüge ein solches Unternehmen, welches sich als ein Deutsch-nationales in Scene setzen, und allen Ernstes darauf verzichten wollte seinen Wirkungskreis über Deutschland hinaus und überall dahin auszudehnen, wo es nur irgend Fuß fassen könnte, von der Geburt an den Keim des Todes in sich. Unsere Assuradeure sind Kaufleute, das sagt Alles!

### Deutschland.

Berlin, 9. Januar. Der „Köln. Ztg.“ schreibt man von hier: Da für die bevorstehende Session rückfichtlich des alten Verfassungs-Conflicts eine Aenderung der Lage sich bis jetzt noch nicht voraussehen läßt, so wünscht, wie es heißt, der Handelsminister um so mehr, von seinen Herren Kollegen zu einigen annehmbaren Vorlagen aus seinem Bereiche ermächtigt zu werden. Es sollen in seinem Ministerium in der That ziemlich freisinnige Entwürfe einer Novelle zur Gewerbe-Ordnung (Coalitionsrecht), auch mehrere neue Eisenbahn-Gesetze, fernere Novellen zum Bankgesetz und noch Anderes ausgearbeitet sein. Die nächste Frage ist, ob die Arbeiten des Staatsministeriums passiren. Man glaubt, daß mehrere Kollegen des Herrn Handelsministers jeder Vorlage widersprechen dürften, von der sie fürchten, daß dieselbe im Herrenhause könnte verworfen werden. Die Gewerbe-Ordnungs-Vorlage könnte in Folge dessen sehr leicht noch im Staatsministerium eine wesentliche Umgestaltung erfahren.

Wie die „Kreuz-Ztg.“ hört, ist Allerhöchsten Orts die Auflösung der combinirten Infanterie-Division in Schleswig beschlossen worden; die bei derselben commandirt gewesenen Officiere treten zu ihrem bez. Truppentheile zurück. Wie man sich in militärischen Kreisen erzählt, dürfte dem bisherigen Commandeur dieser Division, General-Lieutenant Freiherr von Canstein, das Commando der 15. Division übertragen werden.

Eine besrittener Gültigkeit als das „über die Verhält-

nisse der Juden“, unterm 23. Juli 1847 ergangene Gesetz hat gewiß selten ein anderes Gesetz gehabt, da bald nach seinem Erscheinen die Ereignisse des Jahres 1848 es außer Kraft setzten und diese Außerkräftsetzung (bis auf wenige, namentlich den Eivilstand angehende Bestimmungen) selbst von den Reformministern ausdrücklich bestätigt wurde. Erst unterm 16. Februar 1863 versuchten die damaligen Minister der geistlichen Angelegenheiten und des Innern (v. Raumer und v. Westphalen) die Wiederbelebung, die aber an den einschlägigen Verfassungs-Bestimmungen (Art. 12 und 15) scheitern mußten. Von Interesse ist daher eine erst dieser Tage geschene, hierher gehörige Veröffentlichung der R. Regierung zu Wachen (in ihrem Amtsblatte vom 4. d. M.), welche ausführt, „daß das Gesetz (vom 23. Juli 1847) nicht mehr als absolute Zwangsnorm, sondern nur noch conditionell als Zwangsbasis der Verhandlung und als Voraussetzung festzuhalten sei, vermöge welcher resp. auf vordere freiwillige Associationen zur staatlichen Anerkennung und Corporations-Berechtigung gelangen könnten.“

Freiherr v. Beust hat wegen des im „Deutschen Eidgenossen“ enthaltenen getadelten Aufsatzes: Der letzte politische Gefangene im Ruchthause zu Waldheim von Gustav Rasch in Berlin an betreffender Stelle die Einleitung einer Untersuchung wegen Ministerbeleidigung und Verleumdung gegen den Verfasser gewünscht; die Preussische Regierung hat indes, wie wir hören, den Antrag abgelehnt.

Graf Culenburg in Bonn ist am 6. Januar zur Antretung seiner Festungshaft nach Ehrenbreitstein escortirt worden.

Das Verfahren der Stadtverordneten in Elking bei der Wiederwahl des dortigen Oberbürgermeisters steht nicht vereinzelt da; auch in Friedeberg i. d. N.-M. ist der conservative Bürgermeister Treu von der in ihrer überwiegenden Mehrzahl liberalen Stadtverordneten-Versammlung auf weitere zwölf Jahre ein für immer wiedergewählt worden.

A Memel, 6. Januar. Der flau Winter macht seinen nachtheiligen Einfluß für die Landbesitzer in unserer Gegend auf eine empfindliche Weise geltend; die Heu-Anfuhr von den meistens entfernt liegenden Wiesen kann nicht bewerkstelligt, das Holz aus den Wäldern nicht herbeigeschafft werden. Der eintretende Futtermangel dürfte eine Beschränkung des Viehstandes nothwendig machen. — Eine grobartige Petition von den Bewohnern des hiesigen, des Heidekruger und Niederunger Kreises an den Herren Handelsminister wegen des Aus der Brücke über den Memelfluß wird gegenwärtig vorberichtet, um in diesem Jahre die Lebensfrage für unsere Gegend, die Verbindung mit Ostlit durch einen Schienenweg zu ihrer heiß ersehnten Lösung zu bringen. Die Staatsregierung, welche auf die Verbesserung unseres Hafens seit einer langen Reihe von Jahren und auf die Herstellung der Fortification unseres Ortes gegenwärtig nicht unbedeutende Summen verwendet, kann in ihrem eigenen Interesse, davon ist man überzeugt, den Brückenbau, dessen nothwendige Folge die Anlegung der Eisenbahn sein würde, nicht länger hinausschieben. Sie kann die Verwerthung ihres Hafens nicht der Concurrenz Libaus opfern und darauf warten, bis es der Russischen Regierung gefallen dürfte, die zwischen den Städten Riga, Mitau und Libau anzulegende Eisenbahn bis zur Preussischen Grenze fortzuführen.

Kiel, 6. Januar. Die Generalversammlung des Schleswig-Holsteinischen landwirthschaftlichen Vereins hatte vor Kurzem den wegen seiner Erklärung in Augustenburgischem Sinne entlassenen Lehmann Pauls in die Direction gewählt. Das heute erschienene „Landwirthschaftliche Wochenblatt“ theilt jetzt ein Schreiben der Schleswigischen Regierung vom 28. December an die Direction des Vereins mit, dessen Schluß lautet:

Die Regierung würde einen hohen Werth darauf legen, die freie Vereinsthätigkeit sachkundiger Männer mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln unterstützend, mit jenem Hand in Hand zu gehen. Gleichwohl ist der Schleswigischen Regierung dieser Weg verschlossen und zwar dadurch, daß bei der Wahl eines Mitgliedes der Direction politische Zwecke, die völlig außerhalb der Aufgabe des Vereins liegen sollen, und zwar in so offenkundig tendenziöser Weise bestimmend mitgewirkt haben, daß das Ergebnis der Wahl öffentlich als ein Zeichen der Stimmung gegen die Preussische Regierung in Schleswig verkündet worden ist. Ein erspriechliches Zusammenwirken mit einem Vereine, der in seiner Mehrheit gleich bei seinem ersten Lebenszeichen und gegenüber dem bereitwilligsten Entgegenkommen der Schleswigischen Regierung einen solchen Weg einschlagen zu müssen glaubt, steht nicht zu erwarten und diese muß daher, wie hierrud geschieht, jeden weiteren Verkehr mit dem Generalverein ablehnen.

Hannover, 5. Januar. Am 3. d. M. ist hier die Commission zusammengetreten, die ihr Gutachten über die Reformbedürftigkeit unserer Gewerbeordnung demnächst abgeben und auf Grund desselben ihre Aenderungsvorschläge machen soll. Sämmtliche Mitglieder der Commission hatten sich eingefunden. Den Vorsitz führte Herr Bacmeister, der Minister des Innern; außerdem waren anwesend Geh.-Rath Landdrost Wermuth, Reg.-Rath Schott, Senator Bornemann aus Lüneburg, Senator Meyer aus Göttingen, Synh. Albrecht von hier, Bürgermeister Miquel aus Osnabrück, Professor Kuhlmann von hier. Schon in der ersten Sitzung, die in dem Gebäude des Ministeriums des Innern stattfand, soll von den sämtlichen Commissionsmitgliedern die Frage, ob eine Aenderung der bestehenden Zustände nothwendig sei, einstimmig bejaht sein. Ueber die Mittel und Wege und namentlich über die Ausdehnung der Reform sollen bei vorläufigem Austausch der Meinungen die Ansichten sehr weit auseinandergegangen sein. Bei der Zusammenkunft der Commission ist das natürlich, da in derselben strenge Zünftler neben entschiedenen Gewerbebefreiungsmännern Platz gefunden haben. Ob die Commission, wie so manche andere, nur schäbbares Material zu Tage fördert, oder wirklich den Anstoß zu einer neuen Gewerbegesetzgebung geben werde, bleibt abzuwarten. (Wes.-Ztg.)

### Oesterreich.

Wien, 6. Januar. Fast jeden Tag werden von Wien aus Sensationsnachrichten verbreitet, die keinen anderen Zweck zu haben scheinen, als denjenigen Correspondenten, welche sie in Umlauf setzen, Gelegenheit zu bieten, sie wieder zu dementiren. Nachdem vor Kurzem noch berichtet worden, daß eine Oesterreichisch-Französische Allianz so gut wie abgeschlossen sei, ist man heute zu dem Geständnisse gezwungen, daß die Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten augenblicklich zwar sehr befriedigend sind, von einem Allianzvertrage aber, dessen Werth unter den gegenwärtigen Verhältnissen immerhin ein sehr problematischer wäre, keine Rede sein könne. Ebenso verhält es sich mit

den Nachrichten über die Wiederaufnahme der Londoner Conferenz, dem Vorschreiben des Prinzen Christian von Augustenburg an Stelle seines älteren Bruders, den Verhandlungen über das Zurückgreifen auf die Idee der Italienschen Conföderation und dergl. Es sind dies sämtlich nichts weiter als Erfindungen, welche keine weitere Beachtung verdienen. In dieselbe Kategorie gehört auch die Version, daß zwischen Oesterreich, Frankreich und Italien Verhandlungen stattfinden, welche die Garantie des jetzigen Bestandes Italiens bezwecken. Die Stellung Oesterreichs zu Italien hat sich in letzterer Zeit nicht geändert. Beweis dafür ist, daß man auch heute nicht einmal daran denkt, wegen Regelung der Handelsbeziehungen in Unterhandlung mit der Italienschen Regierung zu treten. Hier glaubt man Frankreich gegenüber schon sehr viel geleistet zu haben, wenn man sich hinsichtlich der September-Convention durchaus passiv verhält, und etwaigen Abmachungen zwischen der Curie und der Italienschen Regierung nicht mehr fördernd in den Weg tritt. — Graf Stokelberg, der Russische Botschafter, hatte vor einigen Tagen eine Conferenz mit dem Grafen Mensdorff. Man weiß hier nicht das Geringste davon, daß Rußland in der Herzogthümerfrage eine Haltung beobachtet, welche dem Preussischen Premierminister Verlegenheiten bereitet. Rußland hat seine Haltung, die es seit Monaten beobachtet, nicht geändert. Es unterstützt noch immer die Candidatur des Großherzogs von Oldenburg, hat aber unter Umständen gegen ein Arrangement zwischen dem Großherzoge und der Preussischen Krone nichts einzuwenden. Da man in Berlin von diesen Intentionen des Russischen Cabinets schon seit länger als einem Jahre unterrichtet ist, so kann von einer Ueberraschung füglich keine Rede sein. — Aus Belgrad kommt die Nachricht, daß die Serbische Regierung ziemlich umfangreiche Rüstungen angeordnet hat. (Nat.-Ztg.)

**Wien, 8. Januar, Abends.** Der Nieder-Oesterreichische Landtag beschloß in seiner heutigen Sitzung mit allen gegen 55 Stimmen die Wahlen zum Reichsrath vorzunehmen. Die Wahlen werden in einer auf Mittwoch anberaumten Sitzung stattfinden. — Die Kaiserin empfing heute Mittag eine Deputation des Ungarischen Landtages, an deren Spitze der Primas stand. Die Kaiserin erwiderte die Anrede des Erzbischofs in Ungarischer Sprache und verband damit ihren Dank für diesen Beweis treuer Anhänglichkeit und herzlichster Huldigung; zugleich stellte sie ihr Erscheinen an der Seite des Kaisers in Aussicht. Die Rede wurde mit enthusiastischem Jubel aufgenommen. (W. T. B.)

**O Von der Polnischen Grenze, 7. Jan.** Ein trauriges Zeichen der in Galizien unter der ländlichen Bevölkerung immer mehr um sich greifenden Verwilderung und Noth sind die Bauerngerichte, welche in der Woche vor Weihnachten in Nieko und den benachbarten Dörfern abgehalten wurden und die ganze Umgegend mit Schrecken erfüllten. In Nieko, wo das Kreisamt sich befindet, errichtete das Gemeinderath sein Tribunal am Mittwoch den 20. Decbr., im Ruge und indem es jeden vor dasselbe citirte und nöthigenfalls mit Gewalt herbeischleppen ließ, der sich eines Diebstahls verdächtig gemacht hatte oder von irgend Jemand als Dieb denunciirt worden war, führte es die Untersuchung mit Hülfe der grausamsten Torturen. Die vermeintlichen Delinquenten, von denen die meisten ganz unschuldig sein sollen, wurden so lange mit daumendicken Haselstöcken geschlagen, bis sie sich nicht bloß selbst schuldig bekannnten, sondern auch die Namen ihrer vermeintlichen Mitschuldigen nannten. Diese hochpeinliche Proceß dauerte in Nieko vom Mittwoch bis zum Sonntag und selbst die Feiertage hindurch. Von Nieko warf die wüthende und blutgierige Rote sich auf die Umgegend und Hagelschauer von Stockprügeln fielen in Racławice, Warchole, Struza, Klyzow, Pysznica u. s. w. Als Resultat der Inquisition blieben in Warchole 2 Leiden, indem 2 vermeintliche Diebe, Franz Skrzat und Mathias Machaj, welche sechs Gänse gestohlen haben sollten, am Tage vor Weihnachten auf die grausamste Weise zu Tode gemartert worden waren. Man hatte den Unglücklichen die Beine ausgerissen, die Brust zerquetscht und den Kopf zerschmettert. In Nieko liegt ein gewisser Johann Gawnyl als Opfer einer Inquisition, welche die ganze Nacht hindurch dauerte, so schwer darnieder, daß die Aerzte seine Rettung für unmöglich halten. Sein Kopf und sein Gesicht bilden nur eine eiternde Wunde. Man hatte dem Bewahrwürdigen die Hände unter den Knien festgebunden und ihn so lange auf Kopf, Rücken und Fußsohlen geschlagen, als er noch ein Lebenszeichen von sich gab. In dieser Lage war er so steif geworden, daß er, nachdem er losgebunden war, nicht gerade gerichtet werden konnte. Erst am Donnerstag nach Weihnachten traf in Nieko eine Gerichts-Commission aus Rozwadowo ein und eröffnete gegen die zügellosen Bauern die Untersuchung. Es ist in der That unbegreiflich, wie solche Frevelthaten über acht Tage hindurch unter den Augen des Kreishauptmanns ungehindert verübt werden konnten. Vor der Untersuchungs-Commission gaben die Bauern auf die Frage, warum sie so grausam gerichtet haben, zur Antwort: „Was bleibt uns übrig? Von den Gerichten und Kreisämtern werden die Diebe nicht geprügelt, die Diebstähle mehren sich, der Dieb schwindelt sich vor dem Gericht durch und behält die gestohlene Sache und im Gefängnis giebt man ihm noch zu essen; ohne Prügel kann keine Gerechtigkeit geübt und die Diebstähle können nicht unterdrückt werden.“

**Spanien.** Die „Gaceta de Madrid“ vom 4. theilt folgende Dideranz des Kriegs-Ministeriums mit:

Seit einiger Zeit hatte die Regierung Ihrer Majestät die zuverlässige Kunde erhalten, daß man zum Zwecke, die öffentliche Ruhe zu stören, und in der Hoffnung, die Treue der Armee zu erkümmern, eine Verschwörung ansteltete. Befugungachtet wird die Regierung so handeln, als wäre die Situation des Landes ruhig, indem sie sich dabei streng auf dem Boden der Gerechtigkeit hält und auf den gesunden Sinn des Spanischen Volkes vertraut, das sehr wohl begreift, wie notwendig der Friede zur Wahrung seiner Interessen nach innen und außen ist. Allein da die Reiter-Regimenter Bailen und Calatrava sich in ihrer Garnison Aranjuez empört und ihre Offiziere verlassen haben, so ist der Augenblick gekommen, die von dem Gehege gestatteten außerordentlichen Maßregeln zu ergreifen, damit die durch solche Vorkommnisse ermuthigten Feinde der öffentlichen Ordnung dieselben nicht benutzen, um ernstere und größere Störungen herbeizuführen. Auf diese Gründe gestützt, hält es der Ministerrath für angemessen, daß Em. Excellenz von ihrem Rechte Gebrauch mache und die Stadt Madrid so wie ihren District in Belagerungszustand erkläre. Diese Maßregel wird in den Gemüthern der ehrenhaften Leute die Ruhe wieder herstellen, und es wird alsdann leichter sein, die Verwirklichung irgend welcher revolutionärer Pläne zu verhindern, das Blutvergießen zu verringern und endlich allem Unheil vorzubeugen, das die gewöhnliche Folge der Anwendung der Waffengewalt ist. Die Regierung ist entschlossen, jedes Mal, wo es zur Aufrechthaltung der Gehege notwendig sein wird, von den Waffen Gebrauch zu machen. Sie hofft, daß Em. Exc., der diese außerordentlichen und gesetzlichen Mittel zur Verfügung stehen, mit aller Energie hinhaltet und ohne Zaudern alle Maßregeln ergreifen wird, die ihr geeignet erscheinen, um die Feinde der Verfassung im Zaume zu halten. — Ich bringe Vorstehendes Em. Exc. zur Kenntniß mit dem Ersuchen, sich mit den Civil-Behörden der Provinzen dieses Districtes, denen übrigens die betreffenden Verhaltungs-Maßregeln aus dem Ministerium des Innern zugehen werden, in Einkommen zu setzen. Gott erhalte Em. Exc. lange Jahre. Madrid, den 3. Januar. O'Donnell.

Gerichtet ist diese Ordnung an den Generalcapitän von Neucastilien, D. D. de Rojas, der noch an demselben Tage eine Verordnung in 4 Artikeln erließ, durch welche Neucastilien in Belagerungszustand erklärt wird. In Bezug auf die Angele-

genheiten der öffentlichen Ordnung stehen alle Civilbehörden während der Dauer dieses Zustandes unter dem militärischen Commando und haben nur noch über gewöhnliche Angelegenheiten und Urtheile zu erkennen.

Ein Correspondent der „Köln. Ztg.“ schreibt aus Paris: „Die Nachrichten, welche als der Iberischen Halbinsel hier eintrösten, nehmen eine immer düstere Färbung an. Die Bewegung, welche unter Prim's Leitung ausgebrochen, ist freilich, wie gewöhnlich in Spanien, eine Militär-Revolution, aber sie hat diesmal die große Progressisten-Partei hinter sich, bei der Prim periodisch des höchsten Ansehens genießt. Dazu kommt, daß einer der beliebtesten Offiziere der Armee, der Marechal de Campo, General della Torre, sich den Aufständischen anschloß, und wenn es wahr ist, daß die Progressisten seit drei Jahren an den Vorbereitungen zu dieser Erhebung arbeiteten, so sind die Chancen des Gelingens für Prim und seine Freunde durchaus nicht so fraglich, wie sie die hiesige Spanische Gesandtschaft Sorge trägt, darzustellen zu lassen. Man macht vielleicht nicht mit Unrecht auf die kühle Sprache des „Moniteur“-Bulletin's aufmerksam, welches kein Wort der Verurtheilung oder nur Anklage für die Aufständischen hat, sondern einfach von den Thatfachen in einer Weise Act nimmt, die den eingetroffenen officiell-Spanischen Depeschen die möglichst wenig günstige Auffassung zu Theil werden läßt. Es ist auch nach allem, was hier über die Sache gesprochen wird, nicht anzunehmen, daß die Regierung Napoleon III. irgend welche Sympathien für das Jung-Bourbonenthum in Spanien besitze, und man soll selbst auf gewisse Anspielungen wegen Unterstützung etc. mit argem Lächeln darauf hinweisen haben, daß das berühmte Wort des Bourbonen Ludwig XIV.: „Es giebt keine Pyrenäen mehr!“ auch heute noch nicht eine Wahrheit geworden sei. Dagegen weist man mit einer unerkennbaren Hartnäckigkeit darauf hin, daß die Reife des Königs von Portugal, „selbst wider den Willen des jugendlichen Monarchen“, ohne Zweifel die Wünsche und Hoffnungen der eifrigen Iberisten auf's Neue entflammt und so das Feuer der gegenwärtigen Bewegung mit angeschürt habe. Ueber die Endzwecke der Insurgenten verlautet noch nichts ganz Verlässliches; aber eine mir zugehende Version hat vielleicht Manches für sich. Danach wolle Prim versuchen, die Königin zur Abdankung zu Gunsten des Prinzen von Asturien zu veranlassen, und dann selbst während der Minderjährigkeit desselben als Regent Alles aufbieten, um ein liberales Regime mit freirechtlichen Institutionen nach allen Richtungen hin im Lande Wurzel fassen zu lassen. Einem Gerücht zufolge sei der Ausbruch der Insurrection beschleunigt worden, weil die Chefs Anzeige erhalten hätten, daß die Camarilla einen Staatsstreich und die Herstellung eines absoluten Regiments beabsichtige.“

Von anderer Seite erfährt die „Köln. Ztg.“, daß man die Spanische Frage in den politischen Kreisen zu Paris sehr ernst aufsaugt und Prim's Erfolg schon bedeutend in Berechnung zieht. Die Königin Isabella wird von denen, welche auf O'Donnell's Sieg rechnen, eben so trostlos betrachtet, als von den anderen, welche auf Prim vertrauen: siegt dieser, so wird er, glaubt man, eine Regentenschaft zum Besten seiner Partei errichten; siegt jener, so steht eine Dictatur in Aussicht, die schon ihres gewaltigen Charakters wegen nur als Uebergang zu neuen Erhebungsversuchen führen müßte. Im O'Donnell'schen Anhang herrscht ein Bruch: die Einen wollen vom conservativen Programm, mit welchem die liberale Union, als sie sich auftrat, sich empfahl, nicht lassen, während die Anderen durchgreifende Verbesserungen für unumgänglich halten: jene reichen nach der Camarilla zurück, die unter Pater Claret neu gekräftigt ist, nachdem dieselbe aus der im Juli gegen ihn durchgesetzten Verbannung in die Nähe der Königin zurückgeführt ist; diese dagegen sind zu Allem fähig, wenn sie nur in Aemtern und Würden bleiben. Die Moderados im Senate sind gegen die „liberale Union“ so erbittert, daß bei der Präsidentenwahl am 28. December der Candidat der Regierung erst im dritten Scrutinium mit 57 gegen 55 Stimmen durchdrang. Im Congresse ist die Regierung in Folge der Wahlenthaltungen von Seiten der Progressisten stark genug, aber diese Stütze hat im Lande keinen Boden und die Progressisten im Congresse führen eine Sprache, wie sie kaum noch dagewesen: hat doch der Minister des Innern sich von Figueroa ins Gesicht schleudern lassen müssen, daß er und die Empörer von 1854 um kein Haar besser seien, als Prim und die Leute, die man jetzt als „Factiose“ bezeichne.

Die „France“ erblüht in dem Umstande, daß Spanien noch der einzige Europäische Staat sei, wo die Militär-Insurrectionen periodisch wiederkehren, einen Beweis, wie schlecht das constitutionelle Leben daseibst noch gedeihe sei: „In die officiellen Regionen schlüpfen immer noch wieder Camarillas ein und suchen zu herrschen, und die Mitbewerber um die Gewalt versuchen noch immer, durch Palast-Revolutionen statt auf parlamentarischem Boden emporzukommen, und schlagen dabei die erste Garantie öffentlicher Ordnung in die Schanze, die Treue des Heeres.“

Daß man in der Spanischen Gesandtschaft zu Paris entweder keinen Begriff von der territorialen Richtung des Aufstandes hat oder absichtlich die Urtheile verwirren will, geht aus den aus Madrid datirten Telegrammen hervor. Danach sollte Prim zuerst in den Bergen von Guenca, also im Duellengebiet des Acaar, an der Nordseite von Neucastilien, sich concentriren wollen; jetzt läßt man ihn sich „auf Andalusien“ oder in die Berge von Toledo“ werfen. Die Montes de Toledo liegen auf der Südwestseite von Neucastilien zwischen Tajo und Guadiana. Die insurgirte Besatzung von Avila hatte die Festung Zamora am Duero in Besitz nehmen sollen, fand jedoch die dortige Besatzung nicht geneigt, sie einzulassen, und stützt sich jetzt auf die Portugische Grenze. So lange Catalonien und Valencia ruhig zu schauen, stehen Prim's Actien unter Bari.

**Madrid, 7. Januar, Abends.** Die Insurgenten sind einmüthig, da sie nirgends Sympathien finden. Prim befand sich gestern in Villa Rubia de los Dpos. Man glaubt, daß er seine Streitkräfte auflöse und den Versuch machen wird, die Grenze von Portugal zu erreichen. — Einem Gerichte zufolge marschirte Prim gegen Saragossa, wo der Belagerungszustand proclamirt war. In der Hauptstadt und in den Provinzen herrschte Ruhe. (W. T. B.)

**Paris, 8. Januar, Abends.** Der „Patrie“ zufolge hat die Portugiesische Regierung den Befehl ertheilt, diejenigen Spanischen Truppen, welche über die Grenzen des Königreichs flüchten würden, zu entwaffnen und zu interniren. (W. T. B.)

**Frankreich.** **Paris, 6. Januar.** Der „Independance“ wird aus Paris geschrieben, man solle sich hüten, gar zu pessimistisch über die Berichte aus Mexiko zu urtheilen: das schwerste Uebel seien die ungeheuren Distanzen des Mexikanischen Reiches, wodurch die tapferen Französischen Armeen „ohne Erfolg todtgeheßt werde.“ Dann habe der neue Herrscher große Geldbedürfnisse und möchte jetzt dem Verneinern nach wieber 40 Millionen borgen; er habe sich dem Russen aus Europa kommen lassen, die unweit der Hauptstadt in den schlechten Wegen stecken geblieben seien und nach den letzten Berichten noch im Schlamm stecken; ferner habe er sich einen Garten anlegen lassen, der mindestens schon 600,000 Frs. gekostet habe. In Folge dieser Sachlage halte Langlais sich nach wie vor fern und erfreue sich seines Rheumatismus gar sehr, da dieser ihm den Vorwand biete, keine Hand zu rühren. — Der „Constitutionnel“ spricht heute über die mit Ablauf des Jahres 1865 aus dem Militärdienst entlassenen Soldaten,

welche den Wunsch geäußert haben, als Ansiedler in Mexiko zu verbleiben. Dieser Wunsch hat nun begrifflich die günstigste Aufnahme gefunden, denn Mexiko bedürfe gerade energischer und thätiger Einwohner, unermüdblicher Arbeiter und Vertheidiger der Ordnung. Von allen Ansiedlern seien die Französischen Soldaten die am meisten begünstigten, weil es gerade ihnen vergönnt sei, sich in der Umgegend der Hauptstadt als Gemüsegärtner oder in anderer Weise in Geschäften niederzulassen, welche eine sehr schönen Gewinn sichern. Der „Constitutionnel“ kommt wieder darauf zurück, daß sich Gesellschaften organisirt haben, die sich mit der Colonisation Mexiko's beschäftigen und führt als ein Zeichen des lebhaften Zuzuges nach diesem Lande an, daß während des Monats November von Havre 290 Ansiedler nach Veracruz abgegangen sind, unter 33 Frauen waren 15 Französinen. — Man hat seit langer Zeit Nichts mehr von den Zauben gehört, welche auf der Insel Martinique bei ihrer Ueberfahrt nach Mexiko den Anlaß zu einem blutigen Conflict zwischen einzelnen Truppentheilen der Französischen Armee gegeben haben. Nach einem allerdings nicht verbürgten Gerüchte meldet nun der „Messager Franco-Americain“, daß die Meuterer bei ihrer Ankunft in Vera-Cruz mit den sie geleitenden Offizieren nach dem Fort San Juan d'Alloa gebracht worden und einer strengen kriegsgerichtlichen Behandlung gewärtig seien. Nach anderen Mittheilungen wären nur einige Hunderte der ursprünglich 1098 Mann starken Abtheilung in Haft genommen worden.

Nach der „Patrie“ ist in der Nähe von Peking ein christliches Dorf von den Eingeborenen niedergebrannt und der dort wohnende katholische Bischof ermordet worden. Der Französischen Gesandte zu Peking hat dieserhalb eine energische Note an die Chinesische Regierung gerichtet und diese die Bestrafung der Verbrecher verheißt.

Das Budget der Stadt Paris, wie es der Municipal-Rath nun endgültig für das Jahr 1866 festgestellt hat, beläuft sich im Ganzen auf 218,158,905 Frs. für die Einnahmen und auf eben so viel für die Ausgaben, befindet sich demnach also im erwünschtesten Gleichgewicht. Der Bericht des Herrn Devind ist ein würdiges Seitenstück zur Hausmannschen Denkschrift. Das Budget weist immer Ueberschüsse auf, aber dennoch bleibt für die Steuerzahler nichts übrig. Die Ueberschüsse vergrößern sich seit 1852 und seit dem Beginne der großen Arbeiten in so bedeutendem Maße, daß man offenbar nichts Besseres thun kann, als sie immer wieder in „productiven Unternehmungen“ anzulegen. Bis 1870 haben sie größtentheils schon im voraus durch Contracts und Verträge ihre Bestimmung erhalten. Von da ab wird aber eine neue Periode beginnen, die nicht etwa Steuererleichterung bringen, sondern die „nöthigen Mittel geben wird, um notwendige Straßendurchbrüche zu machen, welche noch aus dem Verträge von 1858 zwischen dem Staate und der Stadt weggeblieben.“ Herr Devind schreibt ohne Umschweife die Steigerung der Ueberschüsse den Anleihen zu Gute. Die Anleihe von 1860 hat diese treffliche Wirkung gehabt, die von 1865 ist bereits auf dem besten Wege das Gleiche zu thun, und folglich könne es nur gerathen sein, daß man die neue Aera von 1870 ebenfalls mit einer Anleihe eröffne.

**Paris, 8. Januar, Abends.** Die „Patrie“ meldet als Gerücht, daß eine die Räumung Mexiko's betreffende Convention abgeschlossen sei. (W. T. B.)

**Amerika.** **Newyork, 23. December.** Der Bericht des Generals Karl Schurz über die Zustände in den Südstaaten, welcher nebst denjenigen des Generals Grant vom Präsidenten dem Senat vorgelegt worden ist und wegen seiner Länge nicht zur Verlesung kam, fällt in den Newyorker Zeitungen sechszehn Spalten. Ein Resümee seiner Beobachtungen giebt Schurz in folgenden Sätzen: „Wenn weiter nichts noth thäte, als die Regierens-Maschine in den weiland aufständischen Staaten ihrer Form nach wieder einzurichten, so ließe sich die von der Bevölkerung des Südens in jener Richtung geschene Bewegung als genügend betrachten. Wird jedoch verlangt, daß der Süden sich den Resultaten des Krieges auch im Geiste anbequeme, so bleibt die Bewegung sehr weit zurück hinter dem, worauf bestanden werden muß. Die Loyalität der Massen und der Mehrzahl der Leiter der südstaatlichen Bevölkerung beschränkt sich darauf, daß sie sich in das Unabänderliche ergeben. Abgesehen von vereinzelten Beispielen, ist von jenem nationalen Geiste, welcher die Grundlage wahrer Loyalität und Vaterlandsliebe bildet, keine Spur vorhanden. In die Befreiung der Sklaven sieht man sich nur in so weit, als sich die alte Form der Sklaverei, unter welcher der Mensch für bingliche Ha'e galt, nicht mehr aufrecht erhalten ließ. Wenn aber der befreite Neger auch nicht länger als das Eigenthum des einzelnen Herrn angesehen wird, so wird er doch als der Sklave der Gesellschaft angesehen, und alle unabhängige Einzelstaats-Gesetzgebung wird die Tendenz zeigen, ihn zu einem solchen zu machen. Die von den Conventionen unter dem Drucke der Umstände gefassten Beschlüsse, welche die Sklaverei abschaffen, werden nicht als Hindernisse gegen die Errichtung einer neuen Form der Dienstbarkeit betrachtet werden. Thatsächliche Versuche von Seiten der Bevölkerung des Südens, dem Neger die Rechte eines Befreiten zu rauben, dürften in blutige Zusammenstöße auslaufen, und werden die Gesellschaft im Süden mit Gewisheit in unaufhörliche Schwankungen und anarchische Verwirrung stürzen. Solden Uebeln kann nur dadurch vorgebeugt werden, daß die nationale Regierung ihre Controle über die weiland aufständischen Staaten so lange fortführt, bis freie Arbeit sich voll entwickelt und festgesetzt hat, und die Vorzüge und Segnungen der neuen Ordnung der Dinge zur Erkenntniß gekommen sind.“ Zum Schluß des Berichts schlägt Schurz dem Präsidenten vor, derselbe möge „dem Congresse den Rath geben, eine oder mehrere Untersuchungs-Commissionen in die südstaatlichen Staaten zu entsenden, damit sie sich selbst die wirkliche Lage der Dinge erforschen, che über die Wiedergelassung jener Staaten zu ihrer Vertretung in dem gesetzgebenden Zweige der Regierung und die Enthebung jenes Theiles des Landes von aller nationalen Controle endgültig Beschluß gefaßt werde.“

**Vocales und Provinzielles.**

**\*Stettin, 9. Januar.** Der Bau des Hafens zu Stolpmünde hat im vergangenen Jahre recht bedeutende Fortschritte gemacht, und sollte in diesem Jahre so fortgeschritten und auch die mit dem Bau zugleich weiter vorgeschrittene Verbandsung befristigt werden so könnte der Hafen schon am Ende d. J. eine große Anzahl von schiffuchenden Schiffen aufnehmen. Bei dem Bau dieses Hafens hat man ein anderes Princip verfolgt als bei den anderen Ostseehäfen. Die Molen werden nicht auf Strauchwerk, sondern in einer Einfassung von Pfählen, aus Granitblöcken und Cement aufgebaut. Diese Bauart ist nicht allein viel solider als die auf Strauchwerk, sondern auch billiger und in kürzerer Zeit herzustellen. Bei Thinenbau hätte man zur Herstellung der Strecke welche im vorigen Jahre ausgeführt ist, vielleicht drei Jahre gebraucht. Ferner hat man die ziemlich parallel laufenden Molen in einer solchen Entfernung von einander gelegt, daß Schiffe, welche bei Sturm einsegeln, Platz genug haben bezudrehen und zu ankern. Wenn man nun den Theilen der Molen, welche den eigentlichen Verschluss des Hafens gegen Seezugang bilden, eine pyramidale Form giebt, oder sie wenigstens so anlegt, daß sie in einem rechten Winkel (in welchen der Einlauf fällt) gegen

7. Jan. Pillau S. z. W., stürmisch, Morg. — 10. 8. — Cuxhaven SSW., frisch.

Stettin, 9. Januar. Mit der Stettin-Stargarder Bahn sind vom 1. bis incl. 7. Januar c. eingegangen:

Table listing arrivals from Stettin-Stargarder Bahn with columns for quantity and commodity type (e.g., Weizen, Roggen, Gerste).

Stettin, 9. Januar. Mit der Berlin-Stettiner Eisenbahn sind in voriger Woche eingetroffen:

Table listing arrivals from Berlin-Stettiner Eisenbahn with columns for quantity and commodity type.

Mit der Berlin-Stettiner Bahn sind in voriger Woche von hier verladen:

Table listing shipments from Berlin-Stettiner Bahn with columns for quantity and commodity type.

Mit der Vorpommerschen Bahn sind in voriger Woche eingetroffen:

Table listing arrivals from Vorpommerschen Bahn with columns for quantity and commodity type.

Mit der Vorpommerschen Bahn sind in voriger Woche von hier verladen:

Table listing shipments from Vorpommerschen Bahn with columns for quantity and commodity type.

Stettin, 9. Januar. Wetter: klar. + 4° N. Bar. 28. Wind SW. stürmisch.

Weizen etwas niedriger, loco 85 1/2 gelber 63 - 69 1/4 Rg, mit Auswuchs 45-62 Rg, 83/85 gelber Frühl. 71, 70 3/4, 71 Rg bez., Br. u. Gd. Mai-Juni 72 1/2 Rg bez., 72 Rg Br. u. Gd.

Roggen niedriger, loco 2000 T loco 46 - 48 Rg, Anmeldung 46 1/2 Rg bez., Jan. u. Jan.-Febr. 47 Rg Br., 46 3/4 Rg bez., Frühl. 48 1/4, 5, 1/2 Rg bez. und Gd., Mai-Juni 49 1/2, 3, 1/2 Rg bez. u. Gd., Juni-Juli 51 Rg bez. u. Br.

Gerste, 70 1/2 Schf. Frühl. 39 Rg bez., Hafer 47 5/8 Frühl. 29 1/2 Rg bez., Erbsen, Frühl. Futter: 50 1/2 Rg Br., 50 Rg Gd., Rübel schließt etwa 2 fester, loco 16 3/8 Rg Br., 1 abael. Ann. 15 1/2 Rg bez., Januar 16 Rg bez. u. Gd., April-Mai 15 1/2 Rg Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 13 1/2 Rg bez., Jan.-Febr. 13 3/4 Rg bez. und Gd., Frühl. 14 1/2, 7/12 Rg bez., Br. und Gd., Mai-Juni 14 3/8 Rg Br. und Gd., Juni-Juli 15 1/2 Rg Br. Angemeldet: 100 St. Rübel, 10,000 Ort. Spiritus.

Petroleum 15 3/8 Rg bez., Hering, Schott. Crown und full Brand 13 1/2 Rg tr. bez., Hlen 11 1/8 Rg tr. bez.

Bei andauernd kleinen Zufuhren und reger Kaufkraft seitens der Kaufleute und Consumenten haben sich die Preise für alle Getreidegattungen besser behauptet als nach der Lage der auswärtigen Märkte zu rechtfertigen sein würde.

Es wurde bezahlt nach hiesiger Normal-Schale, erste Kosten an den Landmann: für Weizen 120/228 62 - 70 Rg, Roggen 120/228 50 - 51 Rg, dreifache Gerste 100/68 34 - 37 Rg, 4reih. 96/1008 32 - 34 Rg, Erbsen 47 - 52 Rg, Alles 25 Scheffel.

Bei einigen Weizen-Verkäufen nach Preussischem Gewicht, jeder Sad gleichmäßig eingewogen, stellte sich der Preis für effectiv 85 1/2 Scheffel wiegende Waare auf 69 Rg, für 84 1/2 auf 63 Rg, für 83 1/2 auf 67 Rg u. f. w. Alles 21 1/2 1/2 erste Kosten.

Berlin, 8. Januar. Viehmarkt. Am 8. Januar c. wurden an Schlachtoch auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf ausgetrieben: An Rindvieh 1305 Stück.

Die Durchschnittspreise stellten sich bei stauem Verlehr für beste Qualität auf 16 Rg, mittel wurde für 12-14 Rg, ordinär für 8-10 Rg verkauft.

An Schmeinen 2414 Stück, exclusive des alten Bestandes. Export-Geschäfte fanden gar nicht statt, weshalb das heutige Geschäft sehr gedrückt war.

Wien, 8. Januar. (Metallb.-Course.) Die Börse schloß in matter Haltung. 5% Metallb. 62, 50. 1834er Loose 77, 50. Bank-Actien 762, 00. Nordbahn 162, 70. National-Anleihe 68, 50. Credit-Actien 151, 00.

Paris, 8. Januar, Nachmitt. 3 Uhr 30 Minute u. Rübel. Januar Frs. 131, 50. Jan.-April Frs. 128, 50. Mai-Aug. Frs. 116, 50.

Danzig, 8. Januar. Wetter: Frost bei starkem Südwind. Weizen war am heutigen Markte wieder recht flau.

Dresden, 8. Januar. Wind: West. Wetter: veränderlich. Thermometer früh 1 Grad Kälte.

Stettin, 9. Januar. (mit Faß) getündigt 1 5 Bp., Jan. 43 Rg Br., 42 3/4 Rg Gd., Jan.-Febr. 43 Rg Br., 42 3/8 Rg Gd., Febr.-März 43 1/4 Rg Br., 43 Rg Gd., März-April 43 1/2 Rg Br. u. Gd., Frühl. 44 Rg Br., 43 1/2 Rg Gd., April-Mai 25 Scheffel = 2000 R.

Spiritus [100 Ort. = 8000 % Tralles] (mit Faß) getündigt 3000 Quact, Jan. 13 1/8 Br., 1 1/2 Rg Gd., Febr. 13 1/4 Rg Br. u. Gd., März 13 1/2 Rg Br., 1/2 Rg Gd., April 13 1/4 Rg Br., 3/4 Rg Gd., Mai 14 1/2 Rg Br., 1 1/4 Rg Gd.

Stettin, 8. Januar. Mit der Berlin-Stettiner Eisenbahn sind in voriger Woche eingetroffen: 34 B. 13 Schf. Weizen, 3 " 6 " Gerste, 1 " 2 " Erbsen.

Mit der Berlin-Stettiner Bahn sind in voriger Woche von hier verladen: 14 B. — Schf. Erbsen, 1146 St 51 R. Rübel, 21 Faß Spiritus.

Mit der Vorpommerschen Bahn sind in voriger Woche eingetroffen: 20 B. — Schf. Roggen, 15 " — " Gerste, 118 " — " Hafer.

Mit der Vorpommerschen Bahn sind in voriger Woche von hier verladen: 20 B. — Schf. Roggen, 15 " — " Gerste, 118 " — " Hafer.

dem unlängst hier versammelten Landtage von der Direction der Provinzial-Feuer-Versicherungsgesellschaft vorgelegt wurde, hat ergeben, in wie beträchtlichem Maße das Vermögen der Grundbesitzer unserer Provinz durch Brände beschädigt wird, deren Ursache allein in böswilligen oder eigenmächtigen Brandstiftungen gesucht werden kann.

Ein Gutbesitzer aus der Provinz Posen erzählt folgenden Vorfall: Vor zwei Jahren wurde ich mit vier anderen Gutbesitzern in eine größere Krugwirthschaft unweit Posen zu einem Wurstpöckel eingeladen.

London, 6. Januar. Die Erhöhung des Englischen Bank-Discounts von 7 auf 8 % hat hier alle Welt überrascht, um so mehr, als am offenen Markte Geld wirklich reichlich ist.

Riste der in Königsberg, Elbing und Pillau 1865 66 Winterlage haltenden Schiffe.

- A. Königsberg: 1. Preußen: Borussia, Moje, 174 E. 2. Mecklenburger: Patriot, Brimmann, 77. Segelfertig: Engh. Lightsome, Amek, 86.

Handelsberichte und Correspondenzen.

- Telegramm der Office-Zeitung. Berlin, 9. Januar, 1 Uhr 51 M. Nachmittags. Staatsbankrott 89 1/4 bez. Staatsanleihe 4 1/2% 100 1/2 bez.

Wien, 8. Januar. (Metallb.-Course.) Die Börse schloß in matter Haltung. 5% Metallb. 62, 50. 1834er Loose 77, 50.

Paris, 8. Januar, Nachmitt. 3 Uhr 30 Minute u. Rübel. Januar Frs. 131, 50. Jan.-April Frs. 128, 50.

Danzig, 8. Januar. Wetter: Frost bei starkem Südwind. Weizen war am heutigen Markte wieder recht flau.

Dresden, 8. Januar. Wind: West. Wetter: veränderlich. Thermometer früh 1 Grad Kälte.

Angelkommene und abgegangene Schiffe.

Table listing ship arrivals and departures with columns for origin/destination, ship name, and agent.

Danzig, 8. Januar. Wetter: Frost bei starkem Südwind. Weizen war am heutigen Markte wieder recht flau.

einander geneigt sind, oder noch besser wenn man ihnen eine gekrümmte Form giebt, so wird der Einlauf dieses Hafens der bequemste werden, den man sich nur denken kann.

Stettin, 9. Januar. Gestern fand die dritte ordentliche General-Versammlung des Stettiner Gartenbau-Vereins statt, an welcher sich die Feier des 3. Stiftungsfestes anschloß.

Stettin, 7. Januar. Vor Kurzem hat sich hier ein Verein gebildet, um hier eine Gas-Anstalt im Laufe dieses Jahres herzustellen.

Rügenwalde, 8. Januar. Auch hier wird sich ein Localverein zur Rettung Schiffbrüchiger auf Anregung des Commerzien-Raths Dempfmann gebildet, welcher speciell die hiesige und in Fershöft zu errichtende Rettungstation übernehmen wird.

Berlin, 9. Januar. Rauch's Victoria, auf der Säule des Belle Alliance-Platzes, war am Sonnabend von der wunderlichen Passion besessen worden, eine Kränze für einen Adler anzulegen und das dreifache Geschöpf, das sich vertraulich an ihren Hals schmiegte, nach nachdrücklich zwischen die Schwanzfedern des eisernen Kränzes zu klemmen.

Berlin, 9. Januar. Der berühmte Operateur, Geheimer Sanitäts-Rath Dr. Wilms, muß zur Herstellung seiner Gesundheit eine Reise nach einem milderen Klima unternehmen.

Posen, 8. Januar. Wie der „Bromb. patr. Btg.“ von hier berichtet wird, hatte ein hiesiger Hautboist sein geringes Mobilar bei dem Agenten einer Versicherungsgesellschaft für 1000 Rg versichert.

Stettin, 8. Januar. Wie der „Bromb. patr. Btg.“ von hier berichtet wird, hatte ein hiesiger Hautboist sein geringes Mobilar bei dem Agenten einer Versicherungsgesellschaft für 1000 Rg versichert.

Stettin, 9. Januar. Der berühmte Operateur, Geheimer Sanitäts-Rath Dr. Wilms, muß zur Herstellung seiner Gesundheit eine Reise nach einem milderen Klima unternehmen.

Stettin, 9. Januar. Gestern fand die dritte ordentliche General-Versammlung des Stettiner Gartenbau-Vereins statt, an welcher sich die Feier des 3. Stiftungsfestes anschloß.

Stettin, 7. Januar. Vor Kurzem hat sich hier ein Verein gebildet, um hier eine Gas-Anstalt im Laufe dieses Jahres herzustellen.

Rügenwalde, 8. Januar. Auch hier wird sich ein Localverein zur Rettung Schiffbrüchiger auf Anregung des Commerzien-Raths Dempfmann gebildet, welcher speciell die hiesige und in Fershöft zu errichtende Rettungstation übernehmen wird.

Berlin, 9. Januar. Rauch's Victoria, auf der Säule des Belle Alliance-Platzes, war am Sonnabend von der wunderlichen Passion besessen worden, eine Kränze für einen Adler anzulegen und das dreifache Geschöpf, das sich vertraulich an ihren Hals schmiegte, nach nachdrücklich zwischen die Schwanzfedern des eisernen Kränzes zu klemmen.

**Wasserrüben** 278-295-305 Sp. - Sommerrüben 225-245-255 Sp. - Leindotter 190-210-220 Sp. - Rappfuchen gefragt, 58-63 Rg. per Ctr.

**Riesamen**, rother war sehr gefragt, ordinärer 13<sup>3</sup>/<sub>4</sub>-14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg, mittel 15<sup>1</sup>/<sub>4</sub>-16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg, feiner 17-17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg, hochfeiner über Noth, weißer schwach beadtert, ordinärer 13-15 Rg, mittel 16-17 Rg, feiner 18-20 Rg, hochfeiner über Noth *per Ctr.* - Thymothec schwacher Umsatz, 8-11 Rg. per Ctr.

An der Börse. Notagen (per 2000 R) fester, per Jan. und Jan. - Febr. 43 Rg bez., Febr.-März 43-43<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Rg bez., April-Mai 43<sup>1</sup>/<sub>4</sub>-44 Rg bez., Mai-Juni 45 Rg bez., - Weizen per Jan. 58<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg Ctr. - Gerste per Jan. 37 Rg Br. - Hafer gesundigt 1500 Ctr. per Jan. 36<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg bez., April-Mai 38<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Rg bez.

Rappf. per Jan. 143<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg Br. per 2000 R.

Rüböl, gef. 100 Ctr. wenig verändert, loco 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg Br. per Januar 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg bez., eine Partie incl. Fas. 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg bez., Jan.-Febr. 16 Rg bez., April-Mai 15<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Rg Br., Mai-Juni 15<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Rg bez., 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg Br., Sept.-Oct. 13 Rg Br.

Spiritus, spätere Termine fester, loca 13<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Rg Br., 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg Ctr., 13<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Rg Br. und Jan.-Febr. 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg bez., April-Mai 13<sup>7</sup>/<sub>12</sub> Rg Ctr., 13<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Rg Br., Mai-Juni 13<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Rg Ctr.

Rint loco auf 7 Rg gehalten.

**Magdeburg**, 6. Januar. In raffinierten Zudern erreichten die dieswöchentlichen Umsätze keine größere Bedeutung. In den Breisen hat sich nichts verändert und sind die heutigen Notierungen wie die vorgeschickten. Die heutigen Notierungen sind: ff. Raffinade incl. Fas. 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-15<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Rg, f. do. 15<sup>3</sup>/<sub>4</sub> a 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg, gemahlene do. incl. Fas. 14<sup>3</sup>/<sub>4</sub> a 15 Rg, f. Melis excl. Fas. 14<sup>3</sup>/<sub>4</sub> a 14<sup>5</sup>/<sub>8</sub> Rg, m. f. do. 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 14<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Rg, ordin. do. 14<sup>1</sup>/<sub>4</sub> a 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg, gemahlene do. incl. Fas. 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg. R. R. Syrup 29 Sp. *per Ctr.* excl. Lo.

**Köln**, 8. Januar. Weizen unverändert, effect. hiesiger 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> -1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg Br., effect. fremder 5<sup>9</sup>/<sub>16</sub> Rg Br., März 6 Rg, 5 Rg 29<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Br., 5 Rg 29 Sp. Ctr., Mai 6 Rg, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> bez. u. Ctr., 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Rg Br. - Roggen unverändert, effect. hiesiger 4<sup>5</sup>/<sub>8</sub> Rg Br., März 4 Rg 26<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sp. Br., 4 Rg 26 Sp. Ctr., Mai 5 Rg 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sp. Ctr. - Gerste, hiesige 4<sup>2</sup>/<sub>8</sub> Rg Br., Oberländ. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> -<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg Br. - Hafer, effect. 5 Rg Br. - Spiritus, effect. 80<sup>0</sup>/<sub>10</sub> in Parteen von 3000 Quart 18<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Rg Br. - Rüböl höher, effectiv in Parteen von 100 Ctr. in Eisenband 18<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, <sup>9</sup>/<sub>20</sub> Rg bez. und Ctr., 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg Br., per Mai 16<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 17<sup>20</sup>/<sub>10</sub>, 9<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, 19<sup>20</sup>/<sub>10</sub> Rg bez., Br. und Ctr., Oct. 14<sup>10</sup>/<sub>10</sub> Rg bez. u. Ctr., 14<sup>20</sup>/<sub>10</sub> Rg Br. - Leindol effect. in Parteen von 100 Ctr. 14<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Rg Br.

**Hamburg**, 8. Januar. Discount 7 a 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %.

**Antwerpen**, 6. Januar. Caffee. Der Markt ist still während der Woche und die Geschäfte waren auf den Consumbedarf beschränkt. Preise fest behauptet und die Ankunft mehrerer Ladungen wird dem Geschäft neuen Impuls geben. Notierungen: Rio, fein ord. 34<sup>3</sup>/<sub>4</sub> a 36<sup>3</sup>/<sub>4</sub> c, gut ord. 31<sup>3</sup>/<sub>4</sub> a 33<sup>3</sup>/<sub>4</sub> c, Santos 31<sup>3</sup>/<sub>4</sub> a 33<sup>3</sup>/<sub>4</sub> c, St. Domingo regulär 39<sup>3</sup>/<sub>4</sub> a 40<sup>3</sup>/<sub>4</sub> c, ordin. bis gut ordin. 38<sup>3</sup>/<sub>4</sub> a 39<sup>1</sup>/<sub>2</sub> c *per 1/2* Ro.

**Reis**. Der Markt für rohen Ostind. blieb fest behauptet; Inhaber wöhlen nur zu vollen Preisen verkaufen. Ein Posten von 2700 Ml. Negeranise ist zu 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl. Ent. für 50 Ro. verkauft. Geschälte Waare in regelmässiger Consumfrage zu fest behaupteten Preisen, 9 a 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl. per 50 Ro. für ordinär Arracan. Umsatz ca. 1000 Ml. Notierungen: Arracan, roher 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> a 8 fl., do. gesch. 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> a 11 fl., Rangoon roher 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> a 8 fl., geschälter do. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 12 fl., Bassein roher 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> fl., geschälter do. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl., Java geschälter 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 14 fl., do. Tafel 15 a 21 fl. per 50 Ro.

Gewürze bei kleinem Consum - Geschäft zu fest behaupteten Preisen.

Baumöl bleibt fest behauptet, Umsätze beschränkt. Andere fremde Oele ohne Nebenwertes.

Petroleum. Der Markt für raff. Petroleum war still und die Waare machte fernere Fortschritte, sowohl für Loco-Waare wie auf Lieferung. Wochenumsatz 3000 Fas. dispon. und 6200 Fa. auf Lieferung. Notierungen: hell strohgelbes 103 Frs., halbweißes 105 Frs., weißes 106 Frs., wasserhelles 107-108 Frs., per Jan. 94-96 Frs., Febr. 85-86 Frs., März 75-76 Frs. per 100 Ro.

Farbehölzer. Der Begehr für Blauhölzer war null. St. Domingo wird auf 2<sup>9</sup>/<sub>8</sub> a 2<sup>7</sup>/<sub>8</sub> fl., Laguna auf 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> a 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> fl. per 50 Ro. gehalten.

Botanische still. Ruffische 15<sup>1</sup>/<sub>4</sub> a 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl. notirt.

Harz still und ohne Umsatz von Belang. Französ. dunkles weiches 7 a 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl., helles do. 7<sup>7</sup>/<sub>8</sub> a 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> fl. Amerik aus 2. Hand 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> fl. per 50 Ro. bez.

Schmalz vernachlässigt, aber auch ohne Vorrath. Auf Liefer. von Rempor wird 42 fl. per 50 Ro. gefordert, disp. 38 fl. notirt.

Häute im Begehr still, Preise unverändert. Man handelte 800 Stück trockne und 4300 St. gef. Buenos Ayres und Monte Video und 200 Stück gefalz. Rio Grande.

**See- und Stromberichte.**

**Stettin**, 9. Januar. Laut Telegramm ist die Alma, Scherlau, am 7. d. M. von Danzig in la Ciudad angekommen.

**Kopenhagen**, 5. Januar. Conträren Windes wegen auf hiesiger Rheide geankert: Marshell, Gelm, von Hartlepool nach Swinemünde; Rost. Schooner Peene, Komeier, von Leith nach Nothod; Preuß. Bark Pauline, Krüger, von Hartlepool nach Stettin.

Memeler Brigg Melea, Capt. Zopda, von London nach Memel bestimmt, ankerte gestern conträren Windes und Stromes wegen auf unserer Rheide.

- Vom 6.: Das Dampfschiff Artemis, Capt. Duncan, ging diesen Morgen nach Pillau weiter. - Das Dampfschiff Octa, Capt. Duff, diesen Nachmittag von Königsberg gekommen, wird mit Kohlen versehen und geht nach London weiter.

Heute passirt: Medl. Brigg Franz de Paul Amersin, Jörn, von Danzig nach Jollstone; Wissm. Brigg Oberstleut. v. Sülstorf, Bob, von Danzig nach Valencia.

- Vom 7.: Gestern auf hiesiger Rheide geankert: Preussische Brigg Satisfaction, Böttcher, von Danzig nach Newcastle.

Den 5. auf hiesiger Rheide geankert: Preuß. Brigg Familie, Dinse, von Vent nach Stettin. Gestern: Holländ. Schooner-Galliot Colleeie Boorzorg, Hübert, von Danzig nach London. Angelangt um hier zu löschen: Holländische Kuff Bier Gebroeders, Emmelkamp, von Danzig.

**Selsingör**, 7. Januar. Die Bark Swinemünde, Lange, aus und nach Swinemünde von Sunderland mit Kohlen, getrieh gestern Nachmittag beim Laviren bei Summermühle an Grund, wurde jedoch vergangene Nacht ohne Assistenz und ohne Schaden genommen zu haben, wieder flott.

Von südwärts passirt, gestern Nachmittag: Holst. Brigg Hermann aus Kiel, Hannover. Brigg Bernardina, Othaus, Preuß. Bark A. 44 (Emilie, Otto), Brigg aus Stralsund und Brigg aus Greifswald; heute Vormittag: Preuß. Dampfschiff Marineminister von Roon, Aller, von Danzig nach London. Von südwärts auf der Rheide geankert: Preuß. Dampfschiff Queen Victoria, Philipp; Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Bista (D.), Zeyhira. Nördlich von hier zu Anker gekommen: Preuß. Bark Felicitas, Kühl, von Sunderland nach Stettin. Die Rostoder Brigg die Eide, Schüze, von Burntisland nach Rostod, lieft seit dem 22. v. M. eine Meile südlich von hier geankert, Alles wohl. Wind: Morgens S., Vramsegels., Mittags S. z. W., leichte Kühle. Thermometer + 20 R.

**Brasil**, 5. Januar. (per Tel. nach London.) Das Eis der Donau lam bei Galatz am 3. d. und hier gestern Abend zum Steben, bei sehr niedrigem Wasserstande. Schiffe sind weder hier noch dort.

**Sund = T i n e.**

Jan. Schiff Capitän von nach mit  
6.Catharine Wind: 4. S.E.D., 6. S., 7. Morgens S.

Jan.	Schiff	Capitän	von	nach	mit
6.	Catharine	Orkeney	Danzig	London	Weizen

**Patent-Ertheilung.**

Dem Kaufmann C. J. Wappenhans in Berlin unter dem 5. d. M. ein Patent auf eine Vorrichtung zur selbstthätigen Regulirung des angesaugten Wasserquantums bei der Giffardschen Dampfmaschine.

**Verlobungs-Anzeige.** [116]  
Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Schiffscapitain Herrn **H. Heintze** beehren wir uns hiermit ergebenst anzukündigen.  
**Greifswald**, den 4. Januar 1866.  
**Th. Wallis** und Frau.

**Todes-Anzeige.** [132]  
Unser uns gestern geborner Knabe ist uns leider wieder gestorben. **Stettin**, den 9. Januar 1866.  
**August Herbing** und Frau.

**Bekanntmachung.**  
Für die Verbesserung der Häfen und Fahrwasser des Herzogthums Schleswig soll auf höhere Anordnung der Schleswigschen Regierung die Verleierung mehrerer eiserner Bräume zum Transport der Bagagererde, mit Einrichtungen zum Selbstladen versehen, auf dem Wege der Submission einem Uebernehmer übertragen werden.  
Reflectirende erhalten auf portofreie Anfrage bei dem unterzeichneten Inspectorat die Submissionsbedingungen mitgetheilt und haben ihre Offerten bis zum 31. d. Mts. versiegelt und mit der Aufschrift „Baggerprähme“ versehen an dasselbe einzusenden.  
Nachdem das annehmbarste Anerbieten gewählt ist, können die übrigen Offerten auf Verlangen den Einsendern versiegelt wieder zurückgestellt werden.  
**Neudöburg**, den 4. Januar 1866.  
**Inspectorat des Schleswig-Holsteinischen Canals.**  
Wieders. [118]

**Bekanntmachung.**  
**Berlin-Stettiner Eisenbahn.**  
Im IV. Quartal 1864 sind in den Wagen und Restaurationen unserer Bahn verschiedene Sachen gefunden worden, zu welchen sich die Eigentümer bisher nicht gemeldet haben.  
Wir ersuchen die unbekannteten Eigentümer, die verlorenen Gegenstände unter genauer Bezeichnung derselben bei uns zu reclamiren, widrigenfalls solche nach Ablauf von 4 Wochen zum Besten unserer Beamten-Pensions-Casse meistbietend werden verkauft werden.  
**Stettin**, den 4. Januar 1866.  
Directorium  
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.  
[113] Freddorff, Jenke, Stein.

**für Auswanderer und Reisende.**  
Gleich den vorangegangenen Jahren werden durch meine Vermittelung vom 1. März 1866 ab, jeden 1. und 15. des Monats ab **Hamburg** und **Bremen** die seetüchtigsten Segelschiffe nach **Newyork**, **Baltimore**, **Neworleans**, **Galveston**, **Quebec**, sowie nach and ren Hafenplätzen **Amerika's**, ebenso nach **Australien** zu den allerbilligsten Ueberfahrtspreisen expedirt.  
Auerdem expedire ich regelmäßig jeden Sonnabend abwechselnd ab Hamburg und Bremen Post-Dampfschiffe nach Newyork, woir die Ueberfahrtspreise für erste Cajüte 150 Rg., für zweite Cajüte 110 Rg. und für's Zwischendeck 60 Rg. Preuß. Court. betragen, für Kinder im Alter bis zu 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr alt 3 Rg.  
Für die Dampfschiffs-Linie ab Hamburg ist außer mir und den durch mich in d. n. Provinzen angestellten Agenten, wie dies die allmöhntlich seitens der Direction der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft fast in allen Zeitungen u. erscheinenden Anzeigen ergehen, Niemand beauf. Ueberfahrts-Verträge zu schließen, dem ich gleichzeitig hinzuzüge, da die Dampfschiffe in der Regel schon 4 bis 6 Wochen vor Abgang vollständig besetzt sind, es nicht dringend genug anempfohlen werden kann, sich die Plätze dafür so frühzeitig als nur möglich zu sichern.  
Nur portofreie Anfragen ertheile ich bereitwilligst jede beliebige Auskunft unentgeltlich unter Beifügung meiner Prospective, enthaltend alle für den Auswanderer sprechenden Vortheile.  
**H. C. Wlasmann** in Berlin, Louisenstr. 2.  
Königl. Preuß. und für den Umfang des ganzen Staats concessionirter General-Agent.

[105] Die Mitglieder der Familie von Arnim werden hierdurch zu dem  
**an Dienstag den 16. Januar**  
**um 12 Uhr hierselbst**  
stattfindenden Familientage ergebenst eingeladen.  
Versammlungsort: **Hôtel de Petersbourg.**  
**Berlin**, den 5. Januar 1866.  
Der Familien-Vorstand.

**Magdeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft.**  
Obige Gesellschaft schließt unter soliden Bedingungen zu festen und billigen Prämien  
**Lebens-, Renten-, Aussteuer- (Kinderversorgungscasse) und Begräbniss-Versicherungsverträge.**  
Sämmtliche Vertreter der Gesellschaft, so wie der ergebenst Unterzeichnete, ertheilen bereitwilligst jede wünschenswerthe Auskunft und verabreichen Prospective und Antragsformulare unentgeltlich.  
**H. F. Lundberg** in Stettin,  
General-Agent obiger Gesellschaft.  
[120] Bureau: große Wollweberstraße 63.  
Tüchtige Agenten werden zu engagiren gesucht.

**Auction.** [125]  
Auf Verfügung des Gerichts sollen **Donnerstag, den 11. Januar**, in den Nachmittagsräumen der neuen Fuderfiederei, Morgens 10 Uhr, 26 Orhoist Coa, in-Cocusanusöl durch mich verkauft werden.  
**Guldo Fuchs.**

Ein altes renommirtes Colonial-Waaren-Ges. äßt, verbunden mit nicht unbedeutender Destillation in Königsberg i. Pr. ist Eigenthümer Willens, aus freier Hand zu verkaufen. [121]  
Auskunft ertheilt **C. F. Bavenroth.**

**Bestes Ungarisches Schweineschmalz** bei **Callless & Koenig**, Speicherstr. 9. [129]

**Frische Rappfuchen**, hiesiges Fabricat, empfiehlt billigt **J. Joseph**, Schützenstraße 31-32. [128]

**Palmkuchen** per Ctr. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rg offerirt **J. A. Gloth.** [126]

Eine Brückenwaage ist billig zu verkaufen bei **Schreyer & Co.** [100]

**Der letzte gezogen. Pr. Präm.-Schein,** Serie 693 - Gewinn-A. 69,264, der am 15. künftigen Monats mit 109 bis aufwärts 5000 Rg., 10,000 Rg., 25,000 Rg. und 90,000 Rg. gezogen werden muß, ist mir für 300 Rg. zum Verkauf übergeben. [6217] **Hermann Block.**

**Brathering und Bäckling** offerirt zu billigen Preisen **J. Kücken** in Stralsund. [117]

**Porzellan-, Chamotte- und Thon-Waaren-Fabrik** [131]  
beabsichtige ich, wegen zunehmender Kränklichkeit, zu verkaufen. Die Fabrik ist im besten Gange, fabricirt ein schönes Porzellan, die von mir erfundenen und bereits allgemein als practisch anerkannten  
**Chamotte-Säulen-Oefen**, alle möglichen Chamotte-Arbeiten, Thon-Waaren, als: Figuren, Baustüde, Ornamente u.  
Die Nachfrage ist so stark und namentlich vermehrt, da die Königliche Gesundheits-Geschirre-Fabrik zum 1. April a. c. aufhört zu fabriciren, daß ich die Fabrik um das Doppelte vergrößern müßte, wozu Raum genug vorhanden ist, was mir aber meine Körperbeschaffenheit nicht gestattet.  
Die Gebäude sind seit eilf Jahren nach einander neu erbaut, im besten Zustande. An der Straße befindet sich eine Baustelle für ein Gebäude von eilf Fenster-Fronte, liegt ungefähr 1000 Schritt von der Spree, unfern der neu erbauten „Asenbrücke“ und verspricht die Gegend eine der schönsten Berlins zu werden.  
Der Kaufpreis ist sehr mäßig und kann auch ein Haus in Berlin mit in Zahlung gegeben werden.  
Nähere Auskunft bin ich mit Ausnahme der Sonntage zu jeder Zeit bereit zu ertheilen.  
Briefe werden mir frankirt angenommen.  
**L. H. A. Schmidt**, Berlin, Moabit, Werkst-Str. 3.

**Geschlechtskrankheiten**  
jeder Art, Pollutionen, Schwächezustände u., heilt auch in hartnäckigen Fällen theils brieflich, theils in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld**, pract. Arzt in Berlin, Leipzigerstr. 111. [4955]

**Hôtel zum Schwarzen Adler** in **Pasewalk** empfiehlt sich allen geehrten Reisenden unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung. [123] **Ph. Hüller**, Hotelbesitzer.

[114] Ein gelehrter Kaufmann sucht in einem Destillations-Geschäft ein gros ehemöglichst als Voontar Placem. Gefällige Offert-n beliebe man unter **F. P. No. 3** poste restante **Stettin**, niederkullegen.

[115] Für eine chemische Fabrik wird ein Werkführer, der namentlich mit der Schwefelsäure-Fabrikation völlig vertraut ist, sofort gesucht.  
Anerbietungen werden von der Expedition dieser Zeitung unter **X. 187** entgegen genommen.

**Comptoir von Günther & Grütner** Pladrisstraße 3a. [133]

**Comptoir und Wohnung von Eugen Conradt** Pladris - Strasse No. 9. [6370]

Von heute ab befindet sich mein Comptoir am **Vollwerk Nr. 33, 1 Treppe hoch** im Hause der Herren **Goldammer & Schleich Nachf.**, ganz in der Nähe der **Langenbrücke.**  
**Stettin**, den 3. Januar 1866. [26] **L. Manasse junior.**

[6384] Am **Vollwerk Nr. 21** ist ein sehr freundliches Quartier, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten. Näheres im Comtoir von **Adolph Kirstein.**

**Ein Lagerhof,** an der **Oder** oder am **Dunzig** belegen, wird zu mietzen gesucht.  
Adressen unter **A. & B. 5** nimmt die Exped. dies. Blattes entgegen. [73]  
Die Bel-Etage meines Hauses, Speicherstraße 46/4, wird zum 1. April miethsrei [122] **W. Trempel.**

An die vielen Freunde der **Faust-** und **Literatur-**geschichte und des **Faust** von **Goethe** (weil dabei dessen Quellenwerk)

Durch **J. Scheible** in **Stuttg.** t so wie durch alle Buchhandlungen **Stettins**, **Pommerns**, **Preussens** kann bezogen werden:  
**Das vierbändige Faust-Werk,** oder

**Doctor Faust's**, seines **Famulus Wagner** und anderer ihm **Verwandter** (**Theophilus**, **Virgil**, **Don Juan**, **Bruder Rausch** u.) **Leben**, berufene Thaten und die ihnen zugeschriebenen **Bücher.**

In erschöpfender Vollständigkeit (Prosa und Poesie, Wort und Bild), mit vielen Hunderten interessanter **Abbildungen** nach **Chr. van Sichen**, **Rembrandt**, **V. von Leyden**, **P. Cornelius**, **Ehorr v. Carolfeld** u.  
Bier vortrefflich ausgestattete Octavbände, zusammen **4400 Seiten** stark.

**Jetziger Preis 8 Thlr.**  
Allen, welche sich für die Geschichte und Sage vom Faust interessieren, allen Verehrern von **Goethe's Faust** und anderen Dichtern über ihn, dürfte die Nachricht willkommen sein, daß wieder **vollständige** Exemplare obigen Werkes zu haben sind und zwar zu **etnem Preise**, der früher das Doppelte betrug.  
Auch alle die ergötlichen **Wappenspiele**, welche Faust und Don Juan zum Gegenstande haben, sind hier sorgfältig gesammelt. Ebenso sind die **maaischen Bücher Faust's**, deren Goethe erwähnt, nach den raren Handschriften in der Weimarer Bibliothek wort- und bildgetreu hier veröffentlicht; ferner die Parifissa: „Erste Auflage des ersten Buches über Faust“ und der „Faust in Reimen“ diplomatisch getreu nach den einzigen Exemplaren in der Ulmer Stadtbibliothek und der K. Bibliothek in Kopenhagen wiedergegeben. [119]

Heute **Dienstag** Abend **8 Uhr** im **Schützenhaus** Vortrag von **Bossard** über **Menschenkunde**. [127] Entree **10** und **5 Sp.** Näheres die Anschlagzettel.  
**Psychologische Privat-Beurtheilungen** heute und morgen von **10 bis 6 Uhr** in **Hotel 3 Kronen à 15 Sp.**

Verantwortlicher Redacteur **Otto Wolff** in **Stettin.** Druck und Verlag von **J. H. Sellenland** in **Stettin.**